

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am Sonntage nach dem Christ-Tage. Gal. 4, 1 - 7. Die Seligkeit der Gläubigen neues Testaments. Gehalten 1736.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

Kind Gottes und des ewigen Lebens worden bin, solcher seligen Veränderung noch mehr versichert seyn. Da diß nun vestie stehet, so frage ich drittens: Wie finden wir denn nun uns? Sind wir aus unseligen selige Menschen worden? Haben wir diese selige Veränderung in uns lebendig und kräftig erfahren?

Wer von derselben nichts weiß, den bitte ich: Komm noch zu dem HErrn Jesu, und laß dich noch selig machen! Verschiebe es nicht, sondern fange an, diese grosse Seligkeit heute zu suchen. Freuet euch aber, und preiset den HErrn, den Gott euren Heyland, die ihr sie habt; wandelt vor seinem Angesichte als selig gemachte Seelen, so wird Gott an euch geehret, euer Nächster aber durch euch zum ewigen Leben erbauet werden.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit! Amen!

Am Sonntage nach dem Christ-Tage.

Gal. 4, 1-7.

Die Seligkeit der Gläubigen neues Testaments.

Gehalten 1736.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Sind wir denn abermals, Geliebteste in dem HErrn, ein Jahr bis auf einen Tag, unserm Tode und der Ewigkeit näher kommen. Der HErr lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden! Da uns nun der barmherzige Gott nicht ein, sondern mehrere, zwanzig, dreyßig, vierzig, funfzig, und manchem wol sechzig, ja siebenzig Jahre, zur Zubereitung auf die Ewigkeit, aus Gnaden geschencket hat; so mag ja wol ein icalischer, bey dem Beschluß dieses Jahres, in sein Herk gehen, und sich fragen: Ist denn nun endlich meine Lampe geschmückt, und mein Gefäß mit Del des Geistes angefüllt?

füllet? Sind meine Lenden umgürtet? Bin ich angethan mit dem Kleide der Gerechtigkeit Jesu Christi? Wache ich, und bin ich also bereit, in die selige Ewigkeit überzutreten, und meinem Heylande, wenn er kommen sollte, frölich entgegen zu gehen.

Wie sollte uns wohl, Geliebteste, zu Muthe seyn, wenn wir, ohngeachtet uns so viele Jahre zur Zubereitung gegeben wären, dennoch am Ende unsers Lebens unbereitet erfunden, und in die graue Ewigkeit ohne Gott, ohne Christum, versetzt würden? Würde uns nicht ganz unaussprechliche Angst, Jammer und Noth ergreifen und auf ewig verschlingen? Ach so lehre uns dann, o Herr, bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir weise werden!

Wir haben, bey dem Beschluß dieses Jahres, auf das vergangene, gegenwärtige und künftige zu sehen, wenn wir anders das alte Jahr im Segen beschließen, und in das neue mit Segen eintreten wollen. **Das vergangene anlangend**, so haben wir zuvorderst Gott demüthig zu danken, wie für alle andere ungezählte Wohlthaten, also insonderheit auch für sein heiliges Wort, welches er uns, an diesem Orte, bisher so reichlich gegeben. Er lasse doch, um seines Namens willen, dasselbe ewigbleibende Frucht schaffen! Sodann haben wir auch an unsere Sünde zu gedencken. Hätten wir an einem jeden Tage dieses Jahrs nur eine einzige Sünde begangen; so hätten wir, diesen Tag mit eingeschlossen, dreyhundert und vier und sechzig mal **die Allerhöchste Majestät**, in diesem einigen Jahre, **beleidiget**. Welch eine Last ist das nicht! Und, da eine einzige Sünde, wenn sie recht aufs Gewissen fällt, dem Menschen Himmel und Erde zu enge machet; wie solten und werden denn nicht alle die Sünden, wenn sie in ihrem völligen Gewichte offenbar werden, die arme Seele ängstigen, drücken und quälen. Was ist aber eine Sünde gegen alle Sünden, die der Mensch an einem Tage begehet? Ein unbeschnittener und ausser der Gemeinschaft Jesu Christi lebender Mensch in diget in allen Gedanken, Begierden, Worten und Werken. Denn **was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde**. Welch eine Menge der Sünden ladet nun nicht ein solcher Mensch, nur an einem einigen Tage, ihm über den Hals! Was sind aber die Sünden eines Tages gegen die Sünden eines ganzen Jahrs? Und was sind die Sünden eines Jahres

res gegen die grosse Menge, welche der Mensch in vierzig, funfzig, sechzig und siebenzig Jahren begeheth?

Diese alle aber begeheth der Mensch nicht gegen seines gleichen, auch nicht gegen Grosse und Hobe in der Welt; sondern gegen die **grosse und Allerhöchste Göttliche Majestät**. Verdienet nun ein crimen læsæ majestatis humanæ, das nur einmal begangene Laster der verletzten menschlichen Majestät, den Tod; so muß gewiß die Strafe einer einigen gegen **GOTT** begangenen Sünde, da **GOTT** unendlich grösser ist, als alle Engel und Menschen, unendlich geschärfet werden. Wie groß wird denn nicht die Strafe aller Sünden seyn! Ach lasset uns um deswillen in dem Namen Jesu Christi, der mit seinem Blute, als mit einem unendlichen Löse-Gelde, alle unsre Sünden gebüßet und bezahlet hat, den Vater im Himmel demüthig um Vergebung aller Sünden unsers ganzen Lebens anrufen. Und wer wolte doch hierin säumig seyn?

Soll aber unser Dank und Abbitten dem **HERRN** wohlgefällig seyn; so lasset uns auch das **Gegenwärtige recht besorgen**. Gebet euch nemlich mit Leib und Seel dem lebendigen **GOTT** redlich hin, und erneuert mit Ihm den Bund eurer heiligen Taufe von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Wo das nicht geschiehet, da kan man **GOTT** nicht, wie es ihm wohlgefällig ist, danken, und das Bitten um Vergebung der Sünden ist dem **HERRN** ein Greuel. Denn wie können wir doch Vergebung der Sünden begehren, wenn wir Rebellen gegen **GOTT** bleiben wollen? Unser Leib und Seel gehören dem **HERRN**, darum müssen wir uns dem **HERRN**, dem wir uns geraubt haben, ganz zu eigen geben. Die Sünde schändet uns, und scheidet uns und **GOTT** von einander. Darum müssen wir allen Sünden von Herzen absagen, und mit dem Drey-Einigen **GOTT** unsern Bund erneuern. Übergebet euch demnach dem **HERRN** mit Leib und Seel, und lasset euch von Ihm zur wahren Buße bringen; so wird er euch aus der Fülle Jesu Christi Gnade schencken, euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden, und sonderlich die Busem-Sünde, welcher ein jeglicher insbesondere zugethan ist, zu creuzigen.

Sorgen wir also für das vergangene und gegenwärtige, so werden wir auch den **HERRN** um seine Gnade, die uns in dem folgenden neuen Jahre und in der künftigen Zeit unsers Lebens nöthig seyn möchte,

möchte, erhörlich bitten können. Und was sollte uns doch der HERR Gutes versagen, wenn wir ihm demüthig für das genossene Gute danken; wenn wir ihn um Vergebung der Sünden in Jesu Christi Blut und Tod anflehen; wenn wir mit ihm in einen neuen und redlichen Bund eintreten, und ihn, als seine Bundes-Genossen, um das uns nöthige Gute bitten? Wer also bittet, der nimmt. Der tritt aus dem alten Jahre selig heraus, und in das neue Jahr selig hinein, und das so wahrhaftig, als wahrhaftig der HERR, die ewige Wahrheit, gesaget hat: **Bittet, so wird euch gegeben!** Und hiemit wenden wir uns in dem Namen des HERRN zu der Betrachtung unsers heutigen Textes, in welchem Paulus uns lehret, was die Gläubigen neues Testaments für selige Menschen sind. Lasset uns solche Seligkeit in der Furcht des HERRN erwecken, und dabey unsere Herzen forschen, ob wir sie, da wir mit einander im neuen Testamente leben, auch wirklich besitzen? Der HERR aber öfne selber uns unsere Augen, und wo wir, aus unsrer Schuld, noch unselige Menschen sind, so erwecke er uns durch das Wort der Wahrheit, daß wir von nun an, durch wahre Buße und Glauben uns der Seligkeit derer Gläubigen neues Testaments theilhaftig machen lassen. Wir wollen ihn hierum bitten in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Gal. 4, 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wol ein Herr ist aller Güter. Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOTT seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan: auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat GOTT gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreyet Abba! lieber Vater. Also ist hie nun kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOTTES durch Christum.

E 3

Sey

Sey hoch gelobt, erbarmender Heyland, daß du in dem, nun fast verwichenem, Jahre durch dein Wort, unsern Seelen so viel Gutes gethan hast! Thue uns auch in dieser Stunde durch dasselbe wohl, o Herr, an unsern Seelen. Laß uns erkennen die Seligkeit, die wir in dir haben können und sollen, und gib Gnade, daß wir sie in dir suchen, annehmen, besitzen, und in derselben zu deinem Preise vor dir wandeln! Amen! Amen!

Der Apostel Paulus, Geliebteste in dem Herrn, hat in der Epistel an die Galater, woraus unser jetziger Text genommen ist, wider die falsche Apostel geüfert, welche die gläubig gewordene Galater auf ihr eigen Wircken nebst dem Glauben an Jesum Christum führen, folglich sie von der Seligkeit, die allein in Jesu Christo zu suchen ist, abführen wolten; und hat denen Galatern gezeigt, wie allein der Glaube an Jesum Christum, ohne des Gesetzes Werke, den Menschen selig mache, wie auch sie in ihrer Bekehrung solches bereits an sich erfahren hätten. Solche durch den Glauben erlangte Seligkeit hat er ihnen vorgestellet Cap. 3, 25-29. und fährt damit in unserm Texte fort. Wie wir nun an dem neuen Jahrs-Tage dieses jetzt zu Ende gehenden Jahres die Seligkeit derer, die auf Christum getauft sind, betrachtet haben: Also wollen wir aniezo aus unserm verlesenen Text handeln von der

Seligkeit der Christen neues Testaments,

Und damit diß alte Jahr beschliessen. Wir werden dabey sehen

- 1) Auf die Beschaffenheit der Gläubigen neues Testaments, und
- 2) Auf ihre Seligkeit.

Du aber, hochgelobter Heyland und Seligmacher, mache uns alle selig durch deinen Geist und Wort! Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

Als wir die Beschaffenheit derer Gläubigen neues Testaments zuerst erwegen, ist allerdings höchst nöthig. Dann was hülfte es uns doch, die Seligkeit solcher Gläubigen zu wissen, uns derselben zu trösten,

sten, und davon reden zu können, wenn wir die Leute nicht wären, welche sie angienge, und die derselben sich in der Wahrheit rühmen könnten? Wir würden uns nur selber betrügen, und vor Gott des nichts gebeßert seyn. Denn das Reich Gottes bestehet nicht in leeren Worten und Wissen, sondern in der Kraft. Wollen wir nun die Beschaffenheit der Gläubigen neues Testaments erkennen, und uns redlich prüfen, ob wir solche sind, so haben wir an den Galatern zu sehen, wie sie gewesen sind vor ihrer Bekehrung, wie sie gläubig worden, und wie sie waren nach ihrer Bekehrung.

Vor ihrer Bekehrung erkanteten sie Gott nicht, sondern dieneten denen, die von Natur nicht Götter waren. Diß bezeuget Paulus von ihnen gleich nach unserm Text v. 8. **Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkantet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.**

Sie erkanteten also 1) Gott nicht. Die zu Christo bekehrte Galater waren vor ihrer Bekehrung theils Juden, theils Heyden gewesen. Von beyden thut der Apostel den Ausspruch: **Ihr erkantet Gott nicht.** Die Juden hatten zwar Gottes Wort, und hätten also Gott kennen sollen. Weil sie aber Jesum nicht kennen wolten, als den Messiam, so kannten sie auch Gott nicht, als den Vater unsers Herrn Jesu Christi. So aber will er erkant seyn, und wer ihn so nicht kennet, der kennet ihn nicht, ob er gleich noch so viel von ihm zu singen und zu sagen wüßte. Die Heyden wußten nun vollends nichts von Gott. Und so sagte der Apostel mit Recht von ihnen: **Ihr erkantet Gott nicht.**

Wir nennen uns Christen, wir haben, wir hören und lesen Gottes Wort; wenigstens könnten und sollten wirs thun: **Kennen wir denn nun Gott?**
 Antw. Viele unter uns wissen nichts von Gott. Fragt man Leute, die sich zum Abendmahl melden: **Wie heißet unser Heyland?** so wissens viele nicht, da doch die Türken ihren Mahometh und die Heyden ihre Götter zu nennen wissen. Fragt man: **Wer ist für uns am Creuz gestorben?** So höret man von vielen zur Antwort: **Gott der Vater, oder Gott der Heilige Geist.** Fragt man von dem Falle des Menschen, von der Sünde, von Busse Glauben; so ist eine recht crasse Unwissenheit unter den Erwachsenen zu finden. Fragt man nach Gott, und ob mehrere, als ein Gott seyn? so bekommet man solche Antworten, die ich öffentlich herzusagen, billig Bedencken habe. Und solche Menschen wollen doch Gläubige neues Testaments und Christen seyn. Ist nicht mancher gegenwärtig, dem sein Gewissen sagt: **so bin ich auch, so hab ich auch**

auch geantwortet? Wie ist nun solchen armen Menschen zu rathen? Unterrichten wollen sie sich nicht lassen; zum Abendmahl wollen sie gehen. Kan man sie nun bey so gar grober Unwissenheit nicht annehmen, so brennt das Feuer in allen Gassen. Ach ihr Armen, suchet Unterricht, und da euch derselbe angeboten wird, so nehmet ihn an, und lasset euch helfen. Es ist unmöglich, daß ihr in der Wahrheit glauben könnet, wenn gar keine buchstäbliche Erkänntniß von denen Sachen da ist, die ihr glauben sollet. Gott regiere euch, daß ihr euer Bestes bedencket.

Anderer wissen von Gott zu reden. Da sie aber, entweder in groben Sünden, dahin leben, oder in ihnen selbst, mit eigener Ehrbarkeit, fromm und gerecht genug sind; so kennen sie Gott nicht, sondern verleugnen ihn mit ihren Wercken. Hält derjenige wol Gott für einen allgegenwärtigen, gerechten und heiligen Gott, der ihm so frech ins Angesicht sündigt? Erkennet derjenige wol in der Wahrheit Jesum, für seinen Heyland, und Gott den Vater, für den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der in ihm selbst gerecht genug ist, und von keiner gründlichen Befehrung des Herzens etwas wissen will? Ich meine nicht. Da nun alle solche Menschen keine Gläubige neues Testaments sind, ob sie sich gleich solche zu seyn rühmen, wie können sie denn selig seyn? Gehe ein jeder mit dem, was er gehöret hat, in sein Herz, und prüfe sich redlich, wie es mit ihm stehe.

Die Galater dieneteten 2) vor ihrer Befehrung denen, die von Natur nicht Götter sind. Die Heyden ehrten ihre stumme Götzen; die Juden hingen an ihren Sakungen und Aussäßen derer Aeltesten. Die waren die Götter, welche sie anbeteten. Vielleicht lebet hier manchem sein Herz auf, und er dencket bey ihm selber; ey so sind wir doch nicht, wir sind Christen! Antwort. Auch unter denen, die sich Christen nennen, findet man Abgötterey genug. Ja, wird man sprechen, im Papstthum wohl, da man die Heiligen und Bilder anbetet, aber unter uns nicht; wir sind Evangelische Christen? Antw. Wer mit einem groben Schiff-Seil erwürgt wird, der stirbet des leiblichen Todes. Wer mit einer seidenen Schnur erdrosselt wird, stirbet auch des leiblichen Todes. Was sind wir nun des gebessert, wenn wir uns zwar von grober Abgötterey enthalten, an der subtilen Abgötterey aber des ewigen Todes sterben?

Subtile Abgötter finden sich nun genug unter uns. Was ist Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit anders, als Abgötterey? Wen-

Menschen mehr fürchten, als Gott, Menschen mehr gefallen wollen, als Gott; ist das nicht schändliche Abgötterey? sein Vertrauen auf Menschen setzen; ist das nicht Abgötterey? Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen lieben; ist das nicht Abgötterey? die Welt lieben, und um derselben willen Gott aus den Augen setzen; ist das nicht Abgötterey? seine eigene Ehre, Lust und Gemächlichkeit suchen, und also ihm selber, nicht aber Gotte leben; ist das Abgötterey? Ist man nicht da der Göze, den man anbetet, verehret und dem man dienet?

Will man sagen: Wir dienen aber Gott alle Sonn- und Fest-Tage mit Kirchgehen, Beten und Singen; so mag man darauf die Antwort aus dem Munde Gottes vernehmen. Er spricht Jes. 1, 15. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts. Und v. 11-14. Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widern, und des Fettes von den Gemästeten, und habe keine Lust zum Blut der Farren, der Lämmer und Böcke. Wenn ihr herein kommet zu erscheinen vor mir, wer fordert solches von euren Händen, daß ihr auf meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speis-Opfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist mir ein Greuel; der Neumonden und Sabbath, da ihr zusammen kommet, und Mühe und Angst habt, derer mag ich nicht. Meine Seel ist feind euren Neumonden und Jahrzeiten, ich bin derselben überdrüssig, ich bins müde zu leiden. Wir wissen, daß Gott die Opfer im alten Testament eingesetzt und die Feste zu feyern befohlen. Dennoch aber, da die Israeliten ihn nicht fürchteten noch liebten, sondern mit denen bloß äußerlichen Opfern und Festen ihm den schuldigen Dienst leisten wolten, so verwarf der Herr solches alles, und bezeugete seinen Greuel daran. So hat der Herr gewiß auch einen Greuel an allem äußerlichen Kirch-Beicht und Abendmahl-Gehen, an allem äußerlichen Singen und Beten, wenn man ihm das Herz dabey nicht übergiebet, noch sich von Sünden reinigen läßt. Daher spricht der Herr gleich darauf: Wasset euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösem, lernet Gutes thun, trachtet nach

Schuberts Epist. Pred. I. Theil. II Recht

Recht, helfet dem Unterdruckten, schaffet dem Waisen Recht und helfet der Witwen Sache. So kommet denn, und laßet uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist, soll sie doch Schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. v. 16. 17. 18. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 24.

Ist nun nicht Abgötterey genug unter uns? Gewiß, alle diese, die Gott nicht erkennen, und dem, das von Natur nicht Gott ist, dienen, sind keine Gläubige neues Testaments. Ach daß nun ein ieder sich selbst vor dem Herrn gründlich untersuchete, damit er auf den Grund seines Herzens käme, und sich selber recht kennen lernet. Lernet der Mensch sich selber kennen, so öffnet sich ihm die Fülle der Gnaden, die in Christo Jesu ist, und er kan aus derselben nehmen, was ihm fehlet. Hält sich aber der Mensch für gläubig, und ist es doch nicht, so betrüget er sich selbst. Und wer kan doch einem solchen helfen?

Die Galater blieben in solchem elenden Zustande nicht liegen, sondern ließen aus demselben, durch das Wort der Wahrheit, sich retten. Denn der Herr sandte, aus erbarmender Liebe, Paulum zu ihnen, und ließ sie durch denselben berufen in die Gnade Christi Cap. 1, 6. Da lerneten sie sich in ihrem Verderben, und Jesum Christum in seiner Gnade erkennen. Diß Erkennen aber war kein müßiges Wissen, sondern ein lebendiges und kraftvolles Erkennen, indem sie Jesum Christum als ihre Gerechtigkeit im Glauben aufnahmen, und Vergebung der Sünden, Leben, Heil und Seligkeit durch denselben erlangten.

Swar nahmen nicht alle, die in der Landschaft Galatia wohnten, das ihnen verkündigte Evangelium von Christo an, sondern viele blieben im Unglauben. In deß wurden doch hin und wieder Gemeinden zu Jesu Christo gesammelt, an welche dann der Apostel diesen Brief geschrieben Cap. 1, 2.

So gehet es noch. Gott giebt sein Wort denen unchristlichen Christen, aus lauterer Gnade und Barmherzigkeit. Durch dasselbe lassen sich Gott lob! einige gewinnen, und zu Jesu Christo in der Wahrheit bekehren. Diese werden Gläubige, Gläubige neues Testaments, die nicht allein von Christo buchstäblich wissen, sondern ihn auch also aufnehmen durch den Glauben, daß sie Macht bekommen, Kinder Gottes in der Wahrheit zu werden. Die sind dann aus der Unseligkeit errettet, und

und selig worden. Die andern bleiben, ohngeachtet ihres Christlichen Namens und äusseren Gottesdienstes, in ihrem Verderben, aus ihrer Schuld, liegen.

Ihr Lieben, wie lange soll dann denen mehresten unter uns das Wort des Herrn umsonst verkündigt werden? Wie lange wollen die mehresten unter uns von Christo ferne bleiben? Was wollen doch solche, an jenem grossen Tage, für Entschuldigung haben, die das Wort Gottes von ihrer Jugend auf bis an ihr Ende gehört haben, und sind doch unselige Menschen geblieben? Sehet, es ist nun wieder, ein Jahr hindurch, das Evangelium von Jesu Christo euch gepredigt worden, und dennoch sind die mehresten aus dieser Gemeinde noch entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, und haben nichts von der Kraft Jesu Christi in ihren Seelen erfahren. Wie lange wollet ihr doch noch in der Sicherheit eures Herzens schlafen und schummern? Wie lange soll Jesus Christus mit seinem Worte an eurem Herzen umsonst anklopfen? Ach thut ihm doch, bey dem Beschluß dieses alten Jahres, eure Herzen auf, und lasset ihn in dieselbe einkehren! Er will euch ja nicht richten, sondern selig machen. Wollet ihr ihm denn das nicht zulassen.

Ach gehet doch, nach dieser Predigt, in euer Kämmerlein, beuget vor ihm eure Knie, bekennet ihm euer bisheriges Widerstreben, bittet ihn, daß er euch erleuchte, damit ihr euch in eurem Verderben, und in seiner Gnade lebendig erkennen lernet. Saget doch nun einmal der Sünde und Welt den Kauf auf, und ergebet euch dem, der in die Welt um des willen kommen ist, euch, euch arme Sünder, selig zu machen! Würde das nicht ein seliger Wechsel für euch seyn, wenn ihr in diesem alten Jahre noch den Anfang machtet, euch dem Herrn Jesu, eurem allerbesten Freunde, rechtschaffen zu ergeben, und trätet sodann als solche, die nun dem Herrn Jesu angehörten, ins neue Jahr ein? Ich bitte und flehe euch in dem Namen des Dreyeinigen Gottes: Lasset euch doch nun einmal versöhnen mit Gott! Lasset diese Bitte, Geliebteste, nicht umsonst an euch seyn; sondern bedenkhet wohl, daß ihr auch von derselben, wie ihr sie habt statt finden lassen oder nicht, werdet Rechenschaft geben müssen, dem, der bereit ist, zu richten die Lebendigen und die Todten! Wohl an, wer ist denn gegenwärtig, der sich entschliesset, mit seiner Bekehrung Jesu Christo und den Engeln im Himmel Freude zu machen? Der sey in dem Herrn gesegnet, und seinem erbarmenden Hirten empfohlen. Derselbe wird in ihm das selige Werk der Bekehrung anfangen, fortsetzen und vollenden, also, daß er endlich mit voller Freudigkeit wird sagen können: Ich bin ein Gläu-

biger Neues Testaments, und in Jesu Christo selig, aus Gnaden und Barmherzigkeit!

Wollen wir wissen, wie die Galater nach ihrer Bekehrung beschaffen waren, als Christen Neues Testaments? So mögen wir solches aus diesem Briefe, den Paulus an sie geschrieben, sattsam ansehen. Sie waren errettet von der Sünde und aller Unseligkeit, waren in Christo vor Gott gerecht, und lebten ihrem Heylande. Denn da sie die Erlösung, die Jesus Christus, durch Leiden des Todes, geschaffet, im Glauben angenommen hatten, so hatten sie Vergebung der Sünden, und freueten sich derselben; sie waren gerecht in Christo Jesu vor Gott, und freueten sich dessen; sie hatten den Heiligen Geist empfangen, und waren mit demselben versiegelt zum ewigen Leben; sie waren in Christo, indem sie in ihm und er in ihnen lebete; sie waren frey von dem Fluche des Gesetzes; sie creuzigten, in der Kraft ihres Heylandes, ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden, und hatten daran das sichere Kennzeichen, daß sie Jesu Christo angehörten. Diß war ihre Beschaffenheit, und zugleich auch ihre Seligkeit Gal. 1, 4. Cap. 2, 16. 20. Cap. 3, 2. 13. 14. Cap. 4, 5. Cap. 5, 16. 23. 24.

Und das ist noch die Beschaffenheit der Gläubigen Neues Testaments. Sie sind gerecht in Christo vor Gott. Sie haben in Christo die Erlösung, durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Sie haben den Heiligen Geist, und lassen von demselben sich in alle Wahrheit leiten. Sie leben und dienen Christo. Sie creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Sie begehren von ganzem Herzen, ihrem Heylande immer ähnlicher zu werden. Kurz: Sie hassen alle Sünden; sie suchen in Christo allein ihre Gerechtigkeit vor Gott; sie suchen, dem Herrn Jesu wohl zu gefallen; fehlen sie, so waschen sie sich in seinem Blute, und erneuern mit ihm ihren Bund unverzüglich. Also leben sie in täglicher Reue und Buße, sterben der Sünde täglich, und stehen in Christo täglich auf, folglich kennen sie Gott, als ihren in Christo versöhnten lieben Vater, dienen ihm im Geist und in der Wahrheit, und sind in Christo selige Menschen.

Wohlan, Geliebteste, wer kan vor dem Angesicht des Herrn mit Wahrheit und Freudigkeit sagen: Auch mir hast du, du erbarmender Gott, die Gnade erwiesen, die du ehemals denen Galatern erzeiget hast. Du hast auch mir den Heiligen Geist gegeben. Du hast mir den Glauben an Jesum, meinen Heyland, geschenkt. Du hast mich,

mich mit seiner Gerechtigkeit bekleidet. Du hast mir meine Sünden vergeben, und mich in Jesu von aller Schuld und Strafe derselben frey und los gesprochen. Du hast mein Herz gründlich verändert. Durch deine Gnade hasse ich alle Sünden, keine einige ausgenommen. Muß ich sie gleich noch in mir fühlen und mit denselben streiten; so fühle ich sie doch mit Reue und Betrübniß. Werde ich von ihr übervorthellet, so mache ich doch mit ihr nicht Bund. Mein, lieber Vater, mit dir stehet mein Bund feste. Von meinen Fehlern wasche ich mich in dem Blute deines Sohnes. Mein vester Vorsatz ist, dir zu leben, und dir zu dienen, in einem neuem Wesen des Geistes. Und durch deine Gnade, mein Vater, will ich fortfahren, mein Fleisch täglich zu creuzigen samt den Lüsten und Begierden. Stärcke mich dazu durch deinen Geist, und mache mich dir von Tage zu Tage treuer und wohlgefälliger.

Wer also unter uns beschaffen ist, der ist ein gläubiger Christ des neuen Testaments, der dancke Gott, der freue sich, der lerne auch seine Seligkeit in Christo Jesu immer besser einsehen, der trete ein ins neue Jahr, als ein seliger Christ, und wandele in demselben als ein solcher, zum Preise seines himmlischen Vaters, der ihn in Jesu so selig gemacht hat. Wer aber von dem allen nichts in der Kraft weiß, der mag vor seiner Unseligkeit wol erschrecken, aus derselben mit aller Macht heraus eilen, und, wie er bereits ist ermahnet worden, sich noch in diesem alten Jahre seinem Heylande von Herzen ergeben. Lieben Seelen, wie lange wolten wir doch noch warten? Und was haben wir für Ursach, die Ubergabe unsers Herzens an Jesum zu verschieben? Ist es nicht besser, ein wahrer und seliger Christ seyn, als nur den Namen eines Christen führen, und ein unseliger Mensch seyn? Ist es nicht besser in Jesu, als ausser Jesu leben? Sind wir des versichert, daß wir noch lange leben werden? Kan nicht unser Ende heute, morgen oder übermorgen herbenrücken? Ein ieder bedencke wohl, was ihm zu thun sey. Und damit wir erwecket werden, mit Ernst darnach zu ringen, daß wir wahre und gläubige Christen neues Testaments werden mögen, so laßet uns

Anderer Theil.

Die Seligkeit derer selbst aus unserm Texte betrachten. Wir haben aus demselben zu lernen, 1) wem die Christen Neues Testaments ihre Seligkeit zu danken haben, und 2) worin ihre Seligkeit bestehe.

1) Wem haben denn nun die Christen Neues Testaments ihre Seligkeit zu danken? Antw. Dem Dreyeinigen Gott, Gott dem Vater, Gott dem Sohne, und Gott dem Heiligen Geiste. Dieser Dreyeinige Gott hat derer von Natur unseligen Menschen, die ihnen selber nicht helfen konnten, sondern in ihrer Unseligkeit ewig hätten bleiben müssen, sich erbarmet, und ihnen alle Seligkeit zubereitet, aus lauterer Gnade.

Gott der Vater ließ sich der armen Menschen jammern, und gab ihnen seinen eingebornen Sohn zum Heylande. Paulus spricht davon: Gott sandte seinen Sohn v. 4. Die Menschen waren durch die Sünde in ein so tiefes und unergründliches Elend versunken, daß ihnen durch niemand anders, als durch eine unendliche Person, aus demselben heraus geholfen werden konnte. Denn der unendlich heilige majestätische Gott war von ihnen auf die schändeste Art beleidiget worden, daher mußte, für solch schweres Verbrechen ein unendliches Löse-Geld in dem Gerichte Gottes niedergelegt werden, wo anders die Menschen, von dem unendlichen Zorn des großen Gottes, erlöst, und seiner Gnade wiederum theilhaftig werden sollten. Wer konnte nun dem armen Sünder, bey so gestalten Sachen, helfen? Alle Creaturen waren hier zu wenig. Keine einige von denenselben, ja sie alle nicht, werden sie auch auf einen Haufen genommen, sind von unendlichem Gewichte. Eine Creatur ist endlich. Alle Creaturen sind endlich. Das endliche kan kein unendliches Löse-Geld zahlen. Es kostete zu viel die Seelen zu erlösen, daß es alle Creaturen hätten müssen anstehen lassen ewiglich. Darum trat Gott ins Mittel. Gott der Vater beschloß, aus unergründlicher Liebe, seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, denen armen Menschen zum Heyland zu geben. Er sandte ihn, aus Liebe, in der Fülle der Zeit, in die Welt, ließ ihn unsern Bruder werden, legte auf ihn unsere Sünden, tödtete ihn für uns am Creutz, und versöhnete dadurch die Welt mit ihm selber.

O unergründliche und unerforschliche Weisheit, die ein solches Mittel, uns durch ein unendliches Löse-Geld erlösen zu lassen, erfunden hat! O eine unergründ-

ergründliche und unerforschliche Liebe, die uns einen solchen unendlichen Erlöser geschencket hat! Diese Liebe bewundert der Sohn Gottes selber, wenn er zu dem Nicodemo spricht: Also, also, also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab! Joh. 3, 16. Wer kan die Liebe ermessen, da 1) Gott, der Allerheiligste, 2) für Sünder, Gottlose und seine Feinde, 3) seinen Sohn, und zwar den Eingebornen, 4) giebet ans Creutz, in den Tod, ins Grab! (O wunderbarer Gott! O lieb-voller und Anbetungs-würdigster Vater! O ein von Erbarmung unergründlich reicher Gott!) und zwar daß 5) wir durch ihn, seinen Sohn, leben sollen!

Wir haben oben gefragt: Wem haben die Gläubigen neues Testaments ihre Seligkeit zu danken? Die Antwort war, zuvorderst Gott dem Vater! Stehet dann nun stille, Geliebteste, und bedencket, ob ihr diesem Gott und Vater aller Gnade und Barmherzigkeit, der euch durch das Blut und durch den Tod seines eingebornen Sohnes aus aller Unseligkeit erlösen, und alle Seligkeit erwerben lassen, nicht Dank, hertzlichen Dank, ewigen Dank schuldig seyd? Ich weiß zwar, daß diß niemand leugnen wird; ich finde aber nichts desto weniger nöthig, von dieser Sache noch ein Wort mit euch, nach dem ihr beschaffen, und von einander unterschieden seyd, zu reden.

Ihr Armen, die ihr bisher die Sünde geliebet habt, und also aus eurer Schuld unselige Menschen blieben seyd, auch, wo ihr euch nicht selig machen und zu Jesu Christo bekehren lasset, so wahrhaftig verlohren gehen werdet, als wahrhaftig Gott ein Feind der Sünden ewig, ewig bleibet; ihr Armen, sage ich, bedencket doch, was Gott der Vater, der Heilige Gott, die von euch beleidigte hohe und unendliche Majestät, an euch gethan hat. 1) Er sahe euch in euren Sünden, und hätte beschließen können, euch von seinem Angesichte ewig zu verwerfen. Er hat sich aber 2) euer jammern lassen; und, da euch durch kein ander Mittel geholfen werden konte, hat er beschlossen, seinen einigen allerliebsten Sohn für euch dahin zu geben. Er hat ihn 3) wirklich in die Welt gesandt, ihn an eurer Statt getödtet, und euch dadurch Leben und Seligkeit erwerben lassen. Er hat euch 4) die erworbene Seligkeit in der Taufe geschencket, und, da ihr dieselbe, durch muthwillige Ubertretung eures Tauf-Bundes, verlohren, hat er sie euch, durch sein Wort, von neuem, so vielfältig, so liebevoll, so ernstlich, so beständig antragen, und euch bitten lassen, daß ihr sie annehmen, und euch selig machen lassen sollet. Er hat euch 5) in allen Predigten die Ord-

nung,

nung, in welcher ihr Jesum und die von ihm euch erworbene Seligkeit aufnehmen sollet, zeigen lassen, und euch liebevoll und väterlich aufgefordert, daß ihr, in dem Namen Jesu Christi, ihn um Buße und Glauben bitten, die Sünden Wege verlassen, und euch ihm übergeben sollet. Saget mir, die ihr bisher in Sünden dahin gelebet habt, was hat Gott der Vater an euch mehr thun können?

Fraget euch nun aber auch: Wie habt ihr denn dem majestätischen Gott für solche seine unermessliche Liebe gedanket? Wie habt ihr euch gegen ihn verhalten? Ist es nicht andern, daß es eure allerhöchste Schuldigkeit gewesen wäre, euer Elend zu erkennen, der Sünde gute Nacht zu geben, euch zur wahren Buße und Glauben bringen zu lassen, die Versöhnung anzunehmen, Gott im Himmel für solche von Ihm gestiftete Versöhnung demüthig zu danken, und also euch zu seligen Menschen in Jesu machen zu lassen? Wenn jemand in Todes-Gefahr schwebet, und kan sich selber nicht erretten, ein anderer aber bietet ihm die Hand, und will ihm helfen; ist es nicht andern, daß ein solcher, wenn er die ihm angebotene Hülfe verschmähet, und durch die, zu seiner Errettung, gemachte Anstalten, sich nicht will retten lassen, sondern alle Liebe derer, die ihm helfen wollen, ausschläget: ist es nicht andern, sage ich, daß ein solcher sich sehr undankbar gegen die, die ihm geholfen wissen wollen, erzeiget, und aus seiner Schuld, als einer, der muthwillens verderben will, umkommt? Ach habt ihrs nicht auch so gemacht? Habt ihr nicht die Liebe Gottes, die euch hat erretten wollen, ausgeschlagen? Sehet euch nur an. Seyd ihr nicht zum Theil noch grobe Sünder? Seyd ihr denn da selige Menschen worden? Begnüget ihr euch nicht zum Theil mit eurer eigenen Gerechtigkeit? Aber ich bitte euch, bedencket euch doch: werfet ihr nicht in solchem eurem Zustande alle euch angebotene Gnade und Hülfe von euch? Werdet ihr nicht, wenn ihr so bleibet, als undankbare gegen Gott, und als solche, die ihnen nicht wollen rathen und helfen lassen, verlohren gehen? Oder hats Gott nicht gewußt, wie euch könnte geholfen werden? Hat er euch nun seinen Sohn zu eurer Errettung gegeben; lieber, warum erkennet ihr ihn nicht für euren Helfer? Warum tretet ihr nicht heraus aus euren groben Sünden, oder aus eurer eigenen Gerechtigkeit? Warum kommet ihr nicht zu Jesu, als arme Sünder, und lasset euch aus eurem Jammer erretten und selig machen?

Wohlan, der Vater im Himmel vermahnet euch, auch noch bey dem Beschlus dieses alten Jahres, durch mich, daß ihr euer Elend und seine Liebe erkennen, daß ihr euren Sünden von Herzen absagen, euch zu Jesu Christo im Gebet wenden, und durch ihn euch sollet selig machen lassen. Bedencket, was euch bey
dieser

dieser Ermahnung zu thun sey. Beuget, ach beuget euch nach dieser Predigt vor Gott, und rufet ihn an, daß er euch euer bisheriges Widerstreben aus Gnaden vergebe, und euch gründlich bekehre. Er wird euer Gebet so wahrhaftig erhören, er wird euch so wahrhaftig zu gläubigen und seligen Christen neues Testaments machen, als wahrhaftig er euch seinen Sohn zum Heyland und Seligmacher gegeben hat.

Ihr Gläubige, lebet euch nicht euer Herz, da ihr ietzt von der grossen Liebe, die der Vater im Himmel euch erzeiget hat, höret? Ist er nicht, ist nicht der grosse, lebendige, ewige und herrliche Gott euer euch ewig liebender Vater? Ist er nicht die Quelle aller eurer Seligkeit? Ist er nicht Liebe? Hat er nicht aus Liebe euch sein Allertheuerstes gegeben? Ich weiß, ihr betet an, und sprecht gebeugt und fröhlich:

**Der Brunnen des Lebens thut aus ihm entspringen,
Gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen!**

Wo ist solch ein Gott, wie du bist?

Gott, du bist mein Gott! Amen!

**Solt uns Gott nun können hassen, da er gibt, was er liebt
über alle Massen?**

**Gott gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem
Thron seiner Macht und Ehren!**

Gelobet sey die Herrlichkeit des Herrn an ihrem Orte!

Die Gläubigen neues Testaments haben ihre Seligkeit wie dem Vater, also auch **Gott dem Sohne zu danken.** Gott der Sohn ließ sich der armen Sünder jammern, verbürgete sich in dem Rathe Gottes für sie, ward in der Zeit ihr Bruder, nahm ihre Sünden auf sich, that sich unter das Gesetz, erlösete sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle, und erwarb ihnen alle Seligkeit. Paulus spricht davon v. 4. Gott sandte seinen Sohn, den Eingebornen; geboren von (aus) einem Weibe, also, daß er der Menschen wahrer Bruder ward; und unter das Gesetz gethan, also, daß er, da er die Sünde der Menschen auf sich genommen hatte, auch den Fluch des Gesetzes und den Zorn Gottes vollkommen tragen mußte, an ihrer Statt. Auf daß er die, so unter dem Gesetze, unter der strengen Anforderung und Verdammung des Gesetzes, unter welcher sie ewig hätten verderben müssen, waren, erlösete durch seinen vollkommenen Gehorsam und Erduldung aller wohlverdienten Strafe, daß wir die Kindschaft empfangen, daß Gott

Schuberts Epist. Pred. 1. Theil.

X

unser

unser Gott wiederum würde, und wir zu seinen Kindern, aus allem Fluche heraus, und in allen Segen hinein, wiederum neugeboren werden könnten.

Ich nehme euch alle, wie ihr jetzt hier zugegen seyd, abermals als bey der Hand, und bitte euch: Sehet doch, ach sehet doch, wie gut es der Ewige und herrliche Sohn Gottes mit euch gemeinet hat! Er ist euer aller Bruder worden. Er hat alle eure Sünden von euch weg und auf sich genommen. Er hat sich unter den Zorn Gottes und unter den Fluch des Gesetzes, an eurer Statt, hinunter gethan. Er hat das ganze Gesetz, an eurer Statt, erfüllet, die Gerechtigkeit Gottes durch seinen Tod befriediget, den Zorn Gottes gestillet, den Tod, den Teufel und die Hölle kräftig überwunden, und euch Gottes Gnade, Leben und Seligkeit erworben.

Ihr Lieben, (ich meine aber euch alle insgesamt, und einen jeden ins besondere,) wie ist euch doch hiebey zu Muthe? Was gehet doch bey diesen Worten in euren Seelen für eine Bewegung vor? Fället kein Funcken, aus der unbegreiflich grossen Glut der Liebe Jesu Christi gegen uns arme Sünder, in unsere Herzen? Werden wir nicht entzündet, diesem allertheuersten Heylande für seine grosse Liebe, und die durch Leiden des Todes uns erworbene Seligkeit, zu danken.

Wer bisher von der Seligkeit der Gläubigen neues Testaments, folglich von Jesu seinem Heylande, und dem süßen Genuß seiner herrlichen Liebe ferne geblieben ist, und sich in der Sünde und Welt, auf eine unselige Weise, vergnüget hat, den bitte ich: Bedencke, was Jesus an dir gethan hat, aus unergründlicher Liebe gegen dich armen Sünder. Er hat sich an dir zu Tode geliebet, und hat dir Leben und Seligkeit erworben. Bedencke, was Jesus an dir noch thun will, aus unergründlicher Liebe gegen dich armen Sünder. Er will dir alles Heyl, alles Leben, alle Seligkeit, so er dir erworben hat, schencken. Er selbst mit aller seiner Herrlichkeit will dein eigen seyn in Zeit und Ewigkeit. Wilt du diese grosse Gnade wol annehmen, und dich selig machen lassen? Siehe das, das, nichts anders, begehret Jesus von dir. Das soll der Dank seyn, den du ihm für seine Liebe bringen, und die Freude, die du ihm für seine Liebe machen solt, daß du dich aus aller Unseligkeit heraus, und in alle Seligkeit hinein versetzen lassest. Wohlan, wilt du, du armer Sünder, dich dazu wol entschließen? Wilt du wol heut anfangen, deine Knie vor deinem Heylande zu beugen, und ihn um Basse und Glauben demüthig zu bitten? Wilt du wol der Sünde und Welt entsagen, deinem Heyland aber dich mit Leib und Seel ergeben?

Ach was antwortet ihr eurem, durch mich aniezt euch so fragenden und bitenden, Heylande? Soll ich euch mit Namen nennen? So meineth Jesus un-

ter

ter euch die Hurer und Ehebrecher, die Sodomiten, die Trunkenbolde, die Flücher, die Mörder, die Diebe, die Abgötter und Zauberer, die Stolzen, Zornigen, Unversöhnlichen, die Ungerechten, Lästerer, Räuber, Blutschänder, Meineidige, Zurückgefallene oder Abtrünnige u. s. w. Er meint euch, die ihr in euch selbst aerecht seyd. Kurz: Er meint euch alle, die ihr Fleisch vom Fleisch geboren seyd, und noch keine neue Geburt aus GOTT erfahren habt. Ihr alle, ach! Was antwortet ihr eurem nach eurem Heyl so dürstenden Heylande? Er spricht: Mein Sohn, du Hurer und Ehebrecher, du Sodomiter, du Trunkenbold, du Flücher, du Mörder, du Dieb, du Abgötter, du Zauberer, du Stolzer, du Zorniger, du Unversöhnlicher, du Ungerechter, du Gottes-Lästerer, du Räuber, du Blutschänder, du Meineidiger, du Zurückgefallener und Abtrünniger; mein Sohn, meine Tochter, mein armer verlorner Sohn, meine arme verlorne Tochter, gib mir, ach gib mir dein Herz! Laß dich doch lieben! Laß dich aus der Sünde und aller Unseligkeit erretten! Laß dich doch meiner ganzen Seligkeit und Herrlichkeit theilhaftig machen!

Soll Jesus, der Herr der Herrlichkeit euch umsonst also bitten, daß ihr euch doch möchtet selig machen lassen? Bedencket euch, ihr werdet auf eurem Todten-Bette und am jüngsten Gerichte an ihm einen gnädigen und barmherzigen Heyland haben wollen. Wird er euch denn ein solcher seyn, wenn ihr ihm seine Bitte aniezt abschläget, und seine Feinde muthwillig bliebet? Würde er Unrecht thun, wenn er alsdann spräche: Du hast von mir in deinem Leben und gesunden Tagen nichts wissen, noch dich, daß ich dich doch so herzlich darum gebeten, selig machen lassen wollen; nun so sey und bleibe unselig auf deinem Todten-Bette, nach dem Tode, am jüngsten Gerichte, und in alle ewige Ewigkeit!

Ewige, ewige Verdammniß! O ein schreckliches Wort!

Ewige, ewige Seligkeit! O ein süßes Wort!

Was? Ach was wählet ihr, allerliebste Seelen? Was ihr wählet, das soll euch werden, das wird euch werden, von Rechtswegen! Amen! Amen! Und vielleicht noch in diesem alten Jahre. Was meint ihr? Ist es bald Zeit, daß ihr euch besinnet? Auf! Auf! Jesus rufet euch, Jesus bittet euch, Jesus will euch annehmen und selig machen. Kommet doch zu dem, der euch so herzlich liebet!

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet! Also, weiß ich, rufet anjeho euer Herz, die ihr Jesum, als die Ursach eurer Seligkeit, kennet, und durch ihn selig worden seyd. Ach ja, unser Herz entbrenne nur recht in Liebe gegen Jesum. Er hat es wahrlich um uns verdienet, daß wir ihn herzlich, brünstig, treulich und beständig wieder lieben? Antw. Wie wollen wirs aber machen, daß wir ihm recht danken, und ihn recht herzlich lieben? Antw. Wir wollen thun, was seinem liebevollen Herzen am liebsten ist. Was ist ihm denn am liebsten? Antw. Das ist dem Herrn Jesu am liebsten, wenn wir uns ihm ganz ergeben, uns von ihm recht lieben lassen, ihn mit aller uns erworbenen Seligkeit ganz und frölich annehmen, und uns in sein schönes Bild immer mehr und immer reiner verbilden lassen. Wohlan, wir wollen uns bey dem Beschluß dieses Jahres von Herzens-Grunde ermuntern, Jesum, als die Ursach unserer Seligkeit, zu erkennen, ihn also anzubeten, die von ihm uns erworbene Seligkeit uns von neuem frölich zuzueignen, und ihm, daß er mit uns nach allem seinem Wohlgefallen handle, völlig zu überlassen.

Wie wir nun unsere Seligkeit Gott dem Vater und Gott dem Sohne, zu danken haben; also haben wir sie auch **Gott dem Heiligen Geiste** demüthig zu danken. Mit ihm ist unser Heyland, nach seiner menschlichen Natur, ohne Maß gesalbet; und er ist es, der Jesum in uns verkläret, und die uns erworbene Seligkeit, durch den Glauben, uns wirklich schencket und mittheilet. Lasset uns nun weiter gehen, und fragen: 2) Worin bestehet denn die Seligkeit der Christen neues Testaments? Antw. Nach unserm Texte bestehet sie darin. Gläubige Christen neues Testaments sind nicht allein, der Erwerbung nach, erlöset, sondern haben auch die Erlösung im Glauben angenommen. Sie sind mündige Kinder, und genießten der Güter neues Testaments in göttlicher Freyheit. Sie sind gesalbet mit dem Heiligen Geiste, folglich Tempel des lebendigen Gottes, und nahen sich kindlich zu Gott, als zu ihrem lieben Vater. Sie sind Erben Gottes durch Christum. Die Gläubigen neues Testaments sind also erlöset, nicht allein der Erwerbung nach, sondern haben auch a) die Erlösung im Glauben angenommen.

genommen. Diß zeigt Paulus an, wenn er v. 5. spricht: Auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Wie aber und wodurch sollten wir die Kindschaft empfangen? Durch nichts anders, als durch den Glauben, mit welchem wir die Erlösung annehmen und derselben wirklich genießen. So sind denn die Gläubigen neues Testaments erlöset, oder heraus erkauf, durch Jesum Christum. Welches ist dann das Löse-Geld, mit welchem Jesus sie heraus erkauf hat? Antw. Sein Thun und Leiden, sein dem Vater für die Menschen, geleisteter vollkommener Gehorsam, und sein für die Menschen vergossenes allertheurestes Blut. Er erfüllte für uns das ganze Gesetz. Denn er ward seinem Vater gehorsam, und that oder vollendete seinen ganzen Willen mit Herzens-Lust und Freude. Phil. 2, 8. Ps. 40, 9. Hebr. 10, 7. Er vergoß sein Blut für uns, und starb an dem verfluchten Holze des Kreuzes, uns zu gute. Das ist das Löse-Geld, das theure Blut Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lammes Gottes, mit welchem wir sind erkauf worden. 1 Petr. 1, 19. Offenb. 5, 9.

Wo heraus hat uns dann Jesus erkauf? Antw. Aus dem Zorne Gottes und aus dem Fluche des Gesetzes. Denn da er der Gerechtigkeit Gottes für unsere Sünden durch Thun und Leiden ein Genügen leistete, so fiel die Sünde weg, die Gerechtigkeit Gottes ward befriediget, der Zorn Gottes gestillet, die Menschen wurden mit Gott versöhnet. Wo nun keine Sünde und kein Zorn Gottes ist, da kan auch kein Fluch des Gesetzes seyn. Wo keine Sünde, kein Zorn Gottes und kein Fluch des Gesetzes ist, da kan kein Tod noch Hölle seyn, und dem Teufel ist, mit göttlicher Kraft, die Macht genommen und der Kopf zertreten. Diß alles nehmen die Gläubigen an durch den Glauben, und genießen, als Erlösete des Herrn, der Erlösung in göttlichem Frieden. Lasset uns solches zu unserer Freude kürzlich erwegen. Die gläubigen Christen neues Testaments haben Jesum im Glauben, und sind

1) In demselben vor Gott gerecht und herrlich. Jehovah, Jesus selbst, mit alle seinem Verdienst, ist ihre Gerechtigkeit. Das Gesetz fordert vollkommene Heiligkeit. Sie bezahlen das Gesetz mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Jesu Christi, welche ihre ist durch den Glauben. Damit ist nun das Gesetz vollkommen und überflüssig befriediget. Das Gesetz kündigt denen, die es übertreten haben, den Tod an. Die Gläubige bezahlen das Gesetz mit dem Leiden und mit dem Tode des Herrn der Herrlichkeit, welcher ihr eigen ist, mit seinem ganzen Leiden, durch den Glauben. Wie selig sind nicht solche Gläubige! Sie haben in Jesu mehr, als Adam verlohren hat.

Sie haben die Gerechtigkeit Gottes; ja sie sind die Gerechtigkeit Gottes in Jesu Christo 2 Cor. 5, 21. Sie sind recht gerecht, recht heilig, recht herrlich in Jesu. Sie sind göttlich gerecht, göttlich heilig, göttlich herrlich in Jesu Christo. Gerechter, heiliger und herrlicher sind sie, als alle Cherubim und Seraphim. Der unendliche Gott ist ihre Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Heiligkeit! Diese Hoheit der Kinder Gottes ist zu wichtig, als daß wir sie in unserer Schwachheit anseht vollkommen durchschauen könnten. Der Glaube fasset und hat sie, und dereinst wird aller Creatur offenbar werden, was das sey: die Gerechtigkeit Gottes sey in Jesu. Die Gläubige sind gerecht in Jesu. Und eben daher sind sie auch recht frey. Sie sind

2) Frey von aller Schuld und Strafe der Sünden. Sie haben in Jesu Vergebung aller Sünden durch sein Blut Col. 1, 14. Alle Strafe ist ihnen erlassen Matth. 18, 27. Jephth. 3, 17. 15. Wo keine Sünde ist, wie kan da Strafe der Sünde seyn? Nun aber hat Jesus, da er, um unserer Missethat willen, gestrafet ward, alle Sünden weggenommen und getilget, auf daß wir Friede hätten Jes. 53, 6. So sind wir so wahrhaftig frey von aller Strafe, so wahrhaftig Gott ein gerechter Gott ist, und keine Sünde strafen kan, wo keine Sünde ist.

Was das für eine Seligkeit sey, Vergebung der Sünde haben, und von aller Strafe derselben freygesprochen seyn, das erfahren diejenige, welche die Schuld der Sünden gefühlet, und in ihrem Gewissen von dem Geseze zur ewigen Strafe verurtheilet worden sind. O ihr Gläubige, ihr seyd selig, ihr seyd recht selig in Jesu. Freuet euch eures Heylandes, und in demselben der Vergebung aller Sünden. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Die Gläubigen neues Testaments sind

3) Frey von dem Geseze. Denen Gerechten liegt das Gesez nicht mehr auf dem Halse. Was hat das Gesez mit Gerechten, Heiligen und Herrlichen zu thun? Wie sind sie aber von dem Geseze frey? Antw. Also, daß sie nicht mehr unter dem Geseze sind v. 5. Was ist denn das? Antw. Sie sind los von dem Fluche des Gesezes, weil Jesus, da er ein Fluch für sie ward, sie davon erlöset hat. Cap. 3, 13. Sie sind los von dem gerecht werden durch das Gesez, weil sie in Jesu gerecht sind. Sie sind los von dem Treiben des Gesezes, weil sie einen willigen und kindlichen Geist empfangen haben, durch welchen sie Gott dienen willig, frölich, kindlich, in einem neuen Wesen des Geistes. So leben sie gar nicht mehr nach dem Geseze?

Antw.

Antw. Es ist ihre Freude, ihre Lust, und ihre göttliche Freyheit, daß sie den Willen Gottes kindlich und fröhlich thun, und nach dem Bilde Gottes in ihnen selber immer völlig erneuert werden. Und so sind sie mit dem Gesetze rechte gute Freunde. Will aber das Gesetz, um ihrer Unvollkommenheit willen, sie verfluchen; so fühlen sie zwar die Kraft des Gesetzes, befriedigen es aber mit dem Blute ihres Heylandes, der ihr Segen ist. Ja, sie sind in Jesu. Kan in Jesu wol Fluch seyn? O selige Seelen, die von dem Gesetze also erlöst sind, daß sie mit demselben doch dabey in guter Harmonie leben, und nach demselben fröhlich einhergehen! Hievon verstehet ein unbekehrter Mensch nichts. Ihr Gläubige aber haltet diese grosse Seligkeit ja feste, und gebrauchet euch derselben. Christus ist des Gesetzes Erfüllung. Wer an ihn gläubet, der ist gerecht Röm. 10, 4. Die Gläubigen sind in Jesu

4) Frey von dem Zorne Gottes, vom Tode, vom Teufel und der Hölle. Denn wo keine Sünde ist, wie kan da Zorn seyn? Friede, göttlicher Friede ist da. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum Röm. 5, 1. Das ist die Sprache der Gläubigen neues Testaments. Ist kein Zorn Gottes da, weil keine Sünde da ist; so ist auch kein Tod und keine Hölle da. Tod und Hölle sind der Sünden Sold. Wo nun kein Tod und Hölle ist, da ist Leben, ewiges Leben, ewige Seligkeit, ewige Glorie und Herrlichkeit.

Sterben denn die Gläubige neues Testaments gar nicht? Antw. Leib und Seel werden zwar, in der von Gott ihnen bestimmten Zeit, von einander getrennet; diese Trennung aber ist ihnen kein Tod, sondern eine selige Auflösung, eine Hinfahrt in Frieden, eine süsse Ausspannung aus allem Jammer, ein sanfter Schlaf, ein Schlaf und eine Ruhe in Frieden. Sie haben Jesum, die Auferstehung und das Leben, im Glauben, darum leben sie, ob sie gleich sterben; und da sie leben und an ihn gläuben, so sterben sie nimmermehr. Amen! Amen! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christ!

Ihr lieben Kinder Gottes, gebrauchet euch doch ja dieser eurer Seligkeit in Christo Jesu recht, und danket eurem holden Erlöser, wie ihr ihm danken sollet. Wie sollet ihr ihm denn danken? also, daß ihr euch in ihm für Selige haltet, und euch durch das Toben eurer Feinde, die überwunden

wunden

wunden sind, nicht fürchterlich machen lasset. Ihr könnet zwar nicht gänzlich verwehren, daß die in euch noch übrige Sünde sich nicht solte in euch regen, und die vorige Herrschaft wieder fassen; daß daher das Gesetz sich mit seinem Fluchen und Donnern bisweilen hören lasse, und der Tod auch, als der Sünden Sold, sich in seiner fürchterlichen Gestalt euch vorstelle. Das alles aber, ob es gleich empfindlich ist, soll euch doch nicht aus eurer Seligkeit, die ihr in Jesu habt, herausrücken, sondern euch vielmehr antreiben, daß ihr euch in Jesum und eure Seligkeit hinein desto inniger verberget, als wovon ihr sonst vielfältig seyd unterrichtet worden. Ach daß wir doch diß recht lerneten! Was denn? Antw. Keine Sünde zu wissen, ob wir sie gleich fühlen; kein Gesetz zu hören, ob es gleich flucht und donnert; keinen Tod zu sehen, ob er sich gleich uns vorstellt. Warum sollen wir aber so widersinnisch thun? Antw. Nicht widersinnisch, sondern gläubig und nach dem Sinne Jesu Christi thun wir, wenn wir also thun. Denn saget mir, ihr Gläubige: Ist in Jesu Sünde? Ist in Jesu Fluch und Zorn? Ist in Jesu Tod und Hölle? Nein, Gnade, Segen, Leben, Friede und Seligkeit ist in Jesu. Ey lieber, lasset uns doch deshalb in Jesu, unserer Bestung, unverrückt bleiben, und lasset uns, wenn Sünde, Zorn, Fluch, Tod und Hölle mit uns rechten und streiten wollen, sie zu Jesu hinweisen, daß mit sie es mit ihm ausmachen, wenn sie was auszumachen haben.

O Herr Jesu, lehre diß deine blöde Kinder! Amen.

Wie lustig, vergnügt, munter, getrost und fröhlich würden wir nicht auf dem Erdboden dahin gehen, wenn wir unsere Seligkeit, die wir in Jesu haben, fein vest und unverrückt vor Augen hätten! Und das ist unsere Pflicht. Es ist unsere Schuldigkeit vor Gott. Herr, sie werden in dem Lichte deines Antlitzes wandeln, sie werden über deinen Namen täglich fröhlich und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn: denn du bist der Ruhm ihrer Stärke! So prophezejet David von den Christen neues Testaments Ps. 89, 16. 17.

Indem ich diß rede, so besorge ich, es werde manch blödes und schüchternes Herz also denken: Ist diß meine Schuldigkeit, und ich kan doch derjenigen, nach meinem jezigen elenden Zustande, so schlecht nachkommen; ach wie übel muß dann der Heyland mit mir zufrieden seyn? Antw. Dein Heyland hat ein Herz voll mehr als mütterlicher Liebe gegen dich. Bist du für die Zeit ein franckes und schwaches Kind; Er ist deine liebevolle und holdselige Mutter, und kan nicht anders, als dich lieben.

lieben

lieben, dein warten und pflegen, wie es recht ist. Bist du ein zerbrochenes Rohr; er will dich nicht zerbrechen. Bist du ein glimmendes Licht; er will dich nicht auslöschen. Bist du ein kleines schwaches Kind; er will für dich sorgen, daß du ein Jüngling und Mann in ihm werdest. Getrost! Getrost! du hast es mit dem Heylande zu thun, der die Liebe und Barmherzigkeit selber ist.

Wie kommen dann die Gläubige mit dem Teufel zu rechte?

Antw. Jesus hat ihm den Kopf zertreten. Des freuen sie sich, wachen dabei und beten. Und so bewahret sie Jesus ihr Heyland vor seiner List und Macht. Die Gläubige sind in Jesu, und haben in ihm

b) die Kindschafft Gottes. Paulus spricht: daß wir die Kindschafft empfangen v. 5. So hat dann der wesentliche Sohn Gottes, durch Leiden des Todes, uns die Seligkeit erworben, daß wir Kinder Gottes aus Gnaden worden sind. Die Gläubigen im alten Testament waren auch Kinder, aber unmündige. Die Gläubige neues Testaments sind mündige Kinder. Paulus spricht davon v. 1. 3. Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte, in gewissen Stücken, kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, indem er derselben, wegen seines kindischen und noch unreifen Alters, nicht brauchen kan nach seinem Willen. Sondern er ist, nach allem Rechte, unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater. Also auch wir, da wir Kinder waren, noch im Judenthum standen unter dem Gesez, als unserm Vormunde und Pfleger, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen, und mußten als unmündige Kinder gleichsam das a. b. c. lernen und uns, durch die Schatten und Bilder, auf den noch künftigen Heyland, ziemlich dunkel, hinweisen lassen, konten auch der Gerechtigkeit, des Friedens und anderer Heyls-Güter, so wir in dem Messia, durch den Glauben, zum voraus hatten, uns nicht so frey gebrauchen, noch derselben so recht inniglich erfreuen, indem das Gesez mit seinem gebieten, verbieten und drohen, uns immer auf dem Halse lag. Da aber die Zeit erfüllet ward, und Gott uns durch seinen Sohn von den Vormündern hat losmachen, und in den freyen Genuß aller Heyls-Güter einsezen lassen, als mündige Kinder; siehe, so stehet es mit uns besser. Das Gesez in seinen Ceremonien, mit seinem vorschreiben, treiben, drohen, fluchen und verdammen, gehet uns nicht mehr an. Wir haben in Jesu Gerechtigkeit, Frieden, Leben, Heyl und Seligkeit, und gebrauchen

• Schuberts Epist. Pred. 1. Theil. 3

chen uns aller solcher Güter, als mündig gewordene, durch den Glauben.

Und das ist gewiß, ihr Kinder Gottes, eine grosse Seligkeit, daß wir an das Ceremonial-Gesetz nicht mehr gebunden sind. Das was denen alten Gläubigen ein recht schweres Joch, und eine gewiß nicht leichte Last, wie mit mehreren erwiesen werden könnte, wenn es die Zeit litte, die Gesetze der Opfer, der Fest-Tage und derer Reinigungen durchzugehen. Unter diesem Gesetze waren sie mehr Knechte als Kinder. Die Freymüthigkeit zu Gott, die durch so mancherley Versehen in denen Säkungen leicht geschwächt, oder auch durch die Haltung solcher Säkungen selber, niedergehalten wurde, konnte in solcher Kraft nicht seyn, wie zur Zeit neues Testaments, da uns Gott das Joch abgenommen hat, und uns befiehlt, mit christlicher Freyheit ihm zu dienen in einem neuen Wesen des Geistes. Und was das für eine Seligkeit sey, von dem Fluche und Treiben des Zucht-Gesetzes erlöst zu seyn, haben wir oben vernommen.

Dancket Gott, ihr Gläubige, für solche Freyheit; wandelt nun vor ihm, als mündige Kinder; freuet euch auf die Kindschafft, die noch offenbaret werden soll, Rom. 8, 23. 21. und jaget nach der Heiligung mit desto grösserem Ernste, in der Furcht Gottes! Die Gläubige neues Testaments sind

c) gesalbet mit dem Geiste der Kindschafft, und sind Tempel des lebendigen Gottes. Paulus spricht: Weil ihr denn Kinder seyd, mündige Kinder, mit denen der Vater nun anders umgehen will, als ehemals mit seinen unmündigen Kindern im alten Testamente, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba! Lieber Vater! O eine grosse Seligkeit der Gläubigen neues Testaments! Sie haben den Heiligen Geist; den Geist des wesentlichen Sohnes Gottes; der Vater selber hat ihnen denselben gegeben; dieser Heilige Geist wohnet in ihnen; er ist ihnen das Siegel der göttlichen Kindschafft; er macht sie kindlich und zuversichtlich zu Gott; ja er schreyet selber in ihnen: Abba, Lieber Vater! O heilige Wohnungen des Drey-Einigen Gottes! Denn wo der Heilige Geist wohnet, da wohnet auch der Vater und der Sohn. Die Gläubige neues Testaments sind endlich

d) auch Erben Gottes, durch Christum. Also, schreibt Paulus v. 7. ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sind es auch Erben Gottes durch Christum. Was

Was ist das: Ein Erbe Gottes seyn? Wer kan diese Worte in ihrem Gewichte fassen? Sie werden alles ererben. Alles ist ihre. Sie rühmen sich Gottes durch Jesum Christum.

Haltet euch nun, ihr Gläubige, für solche selige Menschen in Jesu, ihm, eurem Heilande, und eurem lieben himmlischen Vater zur Ehre. Denn das ist die rechte Ehre, die ihr Gott im Himmel geben könnet, wenn ihr euch nennet, wie ihr euch nennet aus Gnaden. Bleibet aber ja gläubig, demüthig, betend, wachend, euch duldend und leidend in Jesu. In Jesu hat euch der Vater selig gemacht. In Jesu bleibet ihr selig.

Tretet nun ein ins neue Jahr, als selige Kinder des lebendigen Gottes. Gott, euer Vater, sorget für euch. Gott, euer Vater, wird euer väterlich schonen. Gott, euer Vater, wird euer Gebet erhören. Gott, euer Vater, wird euch aus Liebe küssen, daß euch die Thränen werden über die Wangen gehen. O ein Liebes-Kuß, wenn der Vater uns züchtiget, daß wir seine Heiligung erlangen! Gott euer Vater, wird alles, was er euch begegnen läset, also regieren und einrichten, daß es euch zum Besten wird dienen müssen. Sollet ihr sterben noch in dem alten Jahre, oder in dem bevorstehenden neuen Jahre, so wisset ihr, daß ihr nicht sterbet, sondern in Jesu ewig, ewig lebet. Hallelujah! Gelobet sey Gott! Amen!

Grosser Gott, gnädiger Vater, Dank sey dir, Ruhm, Lob und Preis sey dir für alle, in dem nun fast verwichenen Jahre, uns erzeigte Wohlthaten. Dank sey dir insonderheit für dein heiliges Wort. O Gott, laß es in uns allen ewig bleibende Früchte bringen. Vergib uns um Jesu Christi willen, alle unsere Sünden. Erneure uns in dem Geiste unsers Gemüths. Dir übergeben wir uns, Drey-Einiger Gott; ach nim uns hin. Laß uns heilig und selig aus dem alten Jahr ins neue Jahr eintreten, und in demselben heilig und selig vor dir wandeln. Sey in uns; sey mit uns; sey und bleibe unser Vater ewig, ewig!
Amen, Amen!